

Kapitel 17

Kontrolle der situativen Bedingungen (Antezedenten)

Ein Lanzenbruch für die Prävention

Im 6. Kapitel über Stimuluskontrolle sprachen wir darüber, wie Kontrolle über den antezedenten Stimulus (der Stimulus oder Reiz, der einem Verhalten voran geht) das nachfolgende Verhalten beeinflussen kann. Oder anders herum, wenn das Verhaltensproblem eines Hundes sorgfältig analysiert wird, kann es möglich sein, das Verhaltensproblem mit einigen einfachen Veränderungen in der Umgebung des Hundes zu lösen.

Zu verstehen, was das Verhaltensproblem verursacht, ist der kritische Punkt dabei. Wenn das erledigt ist, wird die Kontrolle der Antezedenten, also der Umgebungsvariablen, einfach. Diese Technik ist besonders elegant, da sie häufig an der Stelle von Bestrafungen eingesetzt werden kann – und niemand gerne seinen Hund bestraft.

Wie bei fast jeder Methode der Operanten Konditionierung kann auch die Kontrolle der antezedenten Bedingungen in mehrere verschiedene Arten eingeteilt werden. In diesem Fall werden sechs verschiedene Arten unterschieden.

Kontrolle der situativen Bedingungen beinhaltet die Kontrolle und Veränderung der Umgebungsvariablen, so dass ein Problemverhalten nicht mehr auftritt.

Entferne den Auslöser des Problemverhaltens

Eine einfache Methode bei der Kontrolle der Verhaltensantezedenten ist die Entfernung des Schlüsselreizes eines Problemverhaltens. Sparky ist ein Terrier-Spaniel-Mischling und wird jeden Tag von seinem Besitzer zur Arbeit mitgenommen. Sparky verursacht Probleme, weil er im Büro am Fenster sitzt und alles anbellt, was sich außerhalb des Fensters bewegt. Der Hundebesitzer könnte entweder Sparky ausschimpfen oder ihn für das Bellen bestrafen. Lösungen eines Verhaltensproblems mittels Kontrolle der Antezedenten beinhaltet die Entfernung des Schlüsselreizes für das Bellen. Der Hundebesitzer könnte das Fenster abdecken oder Sparkys Ruhekissen zur anderen Seite des Büros bringen.

Füge einen Auslöser für erwünschtes Verhalten hinzu

Im Falle von Sparky könnte sein Besitzer auch einen Auslöser, bzw. ein Hörzeichen für ein erwünschtes Verhalten – in diesem Fall ruhiges Verhalten im Büro – hinzu fügen. Eine Möglichkeit wäre Sparky ein Kommando für Bellen, beispielsweise „Gib Laut“ und ein Kommando für ruhiges Verhalten, zum Beispiel „Ruhe“ beizubringen. Er könnte zu angebrachter Zeit das Kommando zum Bellen erhalten, beispielsweise im Freien, zuhause oder gelegentlich im Büro, um jemanden zu begrüßen und die meiste Zeit das Kommando zum ruhig sein. Eine weitere Möglichkeit ist es, alternative Verhaltensweise unter Signalkontrolle zu bringen, beispielsweise „Spiel mit deinem Spielzeug“, „Nimm deinen Kauknochen“ oder „Geh in dein Körbchen“. Wie sicherlich bemerkt wird, überlappen sich diese Methoden mit der differentiellen Verstärkung alternativen Verhaltens.

Füge eine etablierende Handlung für erwünschtes Verhalten hinzu

Eine weitere Strategie zur Kontrolle der Antezedenten eines Problemverhaltens ist es, eine etablierende Handlung hinzuzufügen, die das erwünschte Verhalten mit größerer Wahrscheinlichkeit auftreten lässt (wir haben über etablierende Operationen in Kapitel 3 gesprochen).

Ajax ist ein Akita, der regelmäßig Gegenstände seines Besitzers zerstörte, wenn er alleine zuhause gelassen wurde. Ajax war trainiert in eine Box zu gehen und sein Besitzer beschloss die Hundebox zu benutzen. Am Morgen wurde Ajax in die Box gesperrt, während sich sein Besitzer für die Arbeit vorbereitete. Nach einigen Tagen begann Ajax in eine entfernte Ecke des Gartens zu rennen und vermied es ins Haus zu kommen und in die Box gesperrt zu werden. Der Besitzer von Ajax entschied, dass in die Box zu gehen für Ajax eine angenehmere und verstärkende Erfahrung werden sollte. Er stand eine Stunde früher auf und nahm Ajax mit zu einem Spaziergang in der Nachbarschaft. Nachdem er nach Hause zurück

gekehrt war, hatten er und Ajax eine kurze aktive Spielsitzung, bevor er sich drinnen für die Arbeit fertig machte. Anschließend war Ajax müde und bereit herein zu kommen und in seine Box zu gehen. In diesem Fall waren der Spaziergang und das gemeinsame Spiel die etablierende Handlung.

Entferne eine etablierende Handlung für Problemverhalten

Sicherlich erinnern sie sich aus Kapitel 3, wenn die etablierende Handlung für ein verstärkendes Ereignis entfernt wird, vermindert sich seine Wirksamkeit als Verstärker. Bruiser war ein Dobermann-Pinscher, der bei einem älteren Paar lebte. Er war ein gut sozialisierter Hund und liebte die Aufmerksamkeit von Leuten. Die erwachsenen Kinder des Paares kamen häufig zu Besuch und alle von ihnen liebten Hunde. Wenn diese Familienmitglieder zu Besuch kamen, wurde Bruiser sehr aufgeregt und sprang laufend an ihnen hoch. Es wurde ihm gestattet einen Moment beim Besuch zu bleiben, dann packten ihn seine genervten Besitzer, zogen ihn in das Gästezimmer und schlossen die Tür hinter ihm. Die Lösung für dieses Problem war, alle Familienmitglieder erstmal an den Tisch zu setzen, sobald sie angekommen waren, damit Bruiser nicht an ihnen hochspringen konnte. Sie wurden auch angewiesen Bruiser während des Besuchs so viel Aufmerksamkeit wie möglich zu geben, da in seinem Fall mangelnde Aufmerksamkeit die etablierende Handlung war. Wenn sie zur Küche gingen, folgte Bruiser ihnen. Wenn sie zur Couch gingen um sich hin zu setzen, ging Bruiser mit ihnen. Die Besucher entfernten die etablierende Handlung, damit verringerte sich die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten des hyperaktiven Verhaltens des Hundes um Aufmerksamkeit zu erhalten.

Verringere die für gutes Verhalten erforderliche Anstrengung

Die beiden letzten Möglichkeiten zur Kontrolle der Antezedenten um ein unerwünschtes Verhalten zu verringern, beinhaltet die Manipulation der für das erwünschte Verhalten erforderlichen Anstrengung. Diese Manipulationen zur Verringerung der für ein erwünschtes Verhalten erforderlichen Anstrengungen sind beim Menschen weitaus leichter zu bewerkstelligen als beim Hund. Es gibt aber trotzdem einige Anwendungen beim Hund.

Für ein Verhalten erforderliche Anstrengung ist die Anstrengung, die der Hund unternehmen muss, um ein bestimmtes Verhalten an den Tag zu legen.

Wie man sich leicht ausmalen kann bewirkt die Verringerung der erforderlichen Anstrengung um ein bestimmtes Verhalten zu zeigen, eine Erhöhung der Wahrscheinlichkeit für das Auftreten dieses Verhaltens. In anderen Worten ausgedrückt, erleichtere gutes Verhalten und der Hund wird wahrscheinlich eher gutes Verhalten aufweisen.

Einige Hundebesitzer, die möchten, dass ihre Hunde mit Spielzeug spielen oder einen Knochen kauen, bewahren das Spielzeug in einer Box auf, außerhalb der Reich- und Sichtweite des Hundes. Das heißt, der Hund muss das Zimmer verlassen, um an sein Spielzeug zu bekommen oder an der Box betteln, damit diese geöffnet wird. Das ist eine Menge Anstrengung, die der Hund auf sich nehmen muss. Wenn das Spielzeug im Wohnzimmer gut erreichbar ist, wird der Gebrauch erheblich erleichtert und es wird damit wahrscheinlicher, dass der Hund das Spielzeug auch nutzt.

Wenn ein Hund älter wird, ergeben sich gelegentlich Probleme mit der Reinlichkeit. Häufig ist das Aufstehen und Treppensteigen für einen älteren Hund eine große Anstrengung. Dieser Hund wird dann vielleicht eher sein Lager statt auf zu stehen und nach draußen zu gehen. Rampen, die die Treppen überbrücken oder andere Hilfsmittel können die für das Rausgehen erforderliche Anstrengung verringern und so die Wahrscheinlichkeit des erwünschten Verhaltens erhöhen.

Erhöhe die für ein Problemverhalten erforderliche Anstrengung

Die Erhöhung der für ein bestimmtes problematische Verhalten erforderlichen Anstrengung kann dazu führen, dass der Hund das Problemverhalten weniger häufig aufweist.

Beispielsweise wollten die Besitzer von drei Schipperkes, dass ihre Hunde eine Hundeklappe nutzen, um in den Garten zu gelangen. Die Hunde begannen die Hundeklappe andauernd zu nutzen und rannten die ganze Zeit rein und raus, als ob es eine überaus unterhaltsame Tätigkeit wäre. Aber dieses ständige Rein- und Rauslaufen, mit dem anhaltenden Geklapper war für die Besitzer recht nervend. Diese stellten die Klappe auf etwas mehr Widerstand ein, so dass mehr Kraft erforderlich wurde, rein- und raus zu gelangen. Das Ergebnis der Erhöhung der für das Verhalten erforderlichen Anstrengung war, dass die Hunde aufhörten, ständig rein- und raus zu laufen.

Die Einstellung der Hundeklappe zu ändern begegnet dem aktuell vorliegenden Problem, im Idealfall wird aber die gesamte Situation analysiert um dieses oder auch irgend ein anderes Verhaltensproblem zu lösen. Warum rennen die Hunde ständig rein und raus? Ist ihnen langweilig? Training und angemessene Beschäftigung mit dem Hundebesitzer sollte auch gegeben sein.

Während es beim Menschen durchaus Sinn machen kann, die erforderliche Anstrengung für ein unerwünschtes Verhalten zu erhöhen, beispielsweise es einem Raucher zu erschweren an seine Zigaretten zu kommen, ist es beim Hund nicht immer angemessen. Wir möchten es einem Hund nicht nur einfach schwerer machen, Problemverhalten aufzuweisen, wir möchten das Problem analysieren, das Verhalten eliminieren und es mit einem neuen, angemessenen Verhalten ersetzen.